

Die Dorflinde war ein beliebter Treffpunkt, wie dieses Bild vom Feierabend im Allgäu aus dem Jahr 1957 zeigt. Hier tauschte man nicht nur aktuelle Nachrichten aus, sondern erzählte sich auch Geschichten von früher. Diese Erzählkultur, die durch Fernsehen und Internet im Schwinden ist, will das Café Sagenhaft wiederbeleben.

Moderne Technologien wie Fernsehen und Internet haben die jahrhundertealte Tradition des Geschichtenerzählens in den Hintergrund gedrängt, obgleich sie bis heute nichts von ihrer Faszination eingebüßt hat. Märchen, Sagen und zeitgeschichtliche Berichte halten Erinnerungen wach, ranken sich um historische Persönlichkeiten, erklären Ortsnamen und geologische Formationen aus fernen Welten oder der Heimat. Erst durch Erzählungen wird eine Region für unsere Kinder lebendig erhalten und das Wissen von einer Generation an die nächste weitergegeben.

Das Projekt »Café Sagenhaft« sammelt »Geschichten aus Frankfurt und der großen weiten Welt« auf einer innovativen Internetplattform. Adressaten sind Pädagogen aus unterschiedlichen Segmenten des Bildungssystems: Grundschullehrerinnen und -lehrer, Erzieherinnen und Erzieher finden hier künftig regionale und internationale Geschichten für Kinder didaktisch sinnvoll aufbereitet und mit vielen Tipps und Anregungen für die Unterrichts- und Freizeitgestaltung versehen. Doch findet nicht nur eine Verzahnung des vorschulischen mit dem schulischen Bildungsbereich, sondern auch eine Integration der Seniorenkulturarbeit statt. Für ältere Menschen mit Erzähltalent bietet das Café Sagenhaft nämlich die Möglichkeit des bürgerschaftlichen Engagements, indem sie als Experten ihrer eigenen Lebensgeschichten oder als Erzähler schriftlich kodifizierter Geschichten auftreten können. Entwickelt von einem Projektteam unter Leitung von Prof. Dieter



## Geschichtenerzählen im »Café Sagenhaft«

Eine Internetplattform rückt die jahrhundertealte Tradition in den Mittelpunkt

Nittel am Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung wird das virtuelle Café ab Februar 2010 online gehen und unter der Domain [www.cafesagenhaft.de](http://www.cafesagenhaft.de) von der Stadtbibliothek weiterbetrieben werden.

### Vom Verlust der alltäglichen Erzählkultur

Zu den elementaren kulturellen Handlungsformen des Menschen gehört das Erzählen. In alten Schulfibeln finden wir Bilder von älteren und jüngeren Menschen, die sich unter der Dorflinde versammeln und einander Geschichten erzählen. Dabei konnten die Jungen von den Alten sehr viel über Traditionen, Werte und Normen erfahren, die durch das Erzählen von Geschichten von Generation zu Generation weitergegeben wurden. Verwoben mit persönlichen Erinnerungen handelten die Geschichten von Liebe und Treue, von Bewährungsproben, Barmherzigkeit, Demut und Überlebensstrategien. Doch seit circa 30 bis 40 Jahren unterliegt die Gesellschaft diesbezüglich einem Wandel. Traditionelle Lebensmilieus lösen sich auf, die Drei-Generationen-Familie wird seltener; Fernsehen und Internet

halten Einzug in deutsche Kinderzimmer. Das zentrale Bindemittel traditioneller Lebensformen, die Vis-a-vis-Kommunikation wird immer häufiger durch das simulierte Gespräch am Computer ersetzt. Interagiert wird mit fiktionalen Helden und Treffen beziehungsweise gegenseitiges Kennenlernen findet im Chatroom statt. Dagegen gelten die Erfahrungen und das Wissen der Alten immer mehr als antiquiert.

### Erzählen ist mehr als bloße Mitteilung

Konrad Ehlich versteht unter dem Begriff »Erzählen« den Transfer von Erfahrung und Wissen in Sprache. Erzählen ist für ihn mehr als nur triviale Mitteilung und Verstehen, vielmehr »... eine Tätigkeit, die vom partikularen Erlebniswissen (...) bis hin zu komplexen, aber als Geschichte geradezu sinnlich wahrgenommenen Ereignissen und Zusammenhängen, Erfahrung kommunikativ vermittelt. Erzählen überwindet Isolation und konstituiert gemeinsame Teilnahme an Diskurswissen, mit dessen Hilfe die gesellschaftliche Praxis realisiert wird.« (Ehlich 1980, 20)

VON Dieter Nittel,  
Elke Wehrs und  
Daniela Bruckmann

Die Forderung der akademischen Erwachsenenbildung, das Erzählen als alltägliche kulturelle Praktik gleichsam zu reanimieren, weil dadurch die Selbstreflexivität, Bestätigung, Identifizierung und Abgrenzung ermöglicht wird, verknüpft Jürgen Habermas (1980) zu einem zentralen Anliegen in seiner Theorie des kommunikativen Handelns. Gerade weil inzwischen das Alltagsleben durch Zwang zur fortlaufenden Herstellung lebensgeschichtlicher Sinnzusammenhänge gekennzeichnet ist, braucht der Einzelne feste Bezugspunkte, damit er »im Wechsel biografischer Zustände und über die verschiedenen Positionen im sozialen Raum hinweg Kontinuität und Konsistenz sichern« kann (Döbert/Habermas/Nunner-Winkler, G., 1980, 9).

Das Erzählen als wesentlicher Bestandteil der Identitätsbildung versteht die Kulturanthropologin Ina-Ma-

Frankfurter Persönlichkeiten wie die Schirmherrin des »Café Sagenhaft«, Dr. Frolinde Balsler, seit 1989 Stadtälteste in Frankfurt, erzählen als Zeitzeugen besondere Begebenheiten aus der Frankfurter Stadtgeschichte. Die Videoaufnahmen sind auf der Internet-Plattform abrufbar.



Hermann Vornoff ist preisgekrönter Vorlesepate der Stiftung »Lesen« und zugleich Kooperationspartner des »Café Sagenhaft«. Hier liest er beim Welttag des Buches am 23. April 2009 in einer Postkutsche aus dem Museum für Kommunikation. Die Fahrt führte am Main entlang. Zuhörer sind Schüler aus dem 5. Schuljahr.



gemeinsam mit einem mittlerweile auf sechs Personen angewachsenen Team zwei Jahre später wieder aufgenommen, wobei die Stadt Frankfurt ein dezidiertes Interesse bekundete, das »Café Sagenhaft« zu übernehmen und sogar zu institutionalisieren. In dem generationsübergreifenden Projekt werden die pädagogischen Handlungsfelder wie Kindergärten, Grundschulen miteinander verbunden, und gleichzeitig dient das Erzählcafé als Kontaktstelle für die Vermittlung von älteren Menschen mit Erzähltalent. Der pädagogische Ansatz zielt darauf ab, den Kindern im Vor- und Grundschulalter durch Erzählungen Fragen nach dem »Woher komme ich?« »Wohin gehe ich?« »Wo ist meine Heimat?« zu beantworten und damit ein Gefühl für die eigene Identität zu vermitteln. Ältere Menschen, die den jungen Zuhörern ihre Geschichte erzählen, tragen dazu bei, das kommunikative Gedächtnis am Leben zu halten, indem sie Wissen von einer Generation an die nächste weitergeben. Für Kinder aus unterschiedlichen Nationen kann über das Erzählen von Geschichten sprachlicher Common Sense gefunden werden, denn Wünsche, Sehnsüchte und Erfahrungen der Menschen, die in Erzählungen deutlich werden, gleichen einander.

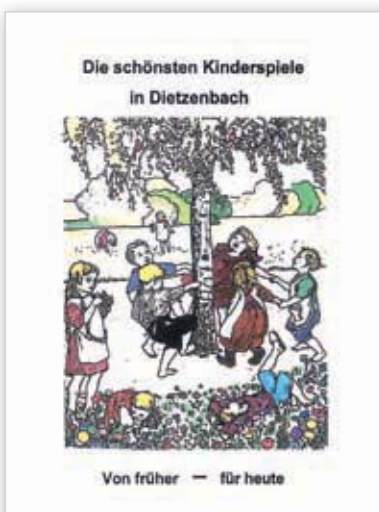
Innerhalb des »Café Sagenhaft« sollen auf die Stadt Frankfurt am Main und die Region Südhessen bezogene Geschichten sowie internationale Sagen und Märchen für Kinder im Vor- und Grundschulalter mittels Online-Technologie gespeichert werden. Auf diese Geschichten können Erzieher und Grundschullehrer bei ihrer täglichen Unterrichtsvorbereitung schnell und unbürokratisch zugreifen. Die Besonderheit liegt zudem darin, dass Geschichten nicht nur präsentiert, sondern auch didaktische Tipps zur richtigen Vor- und Nachbereitung des Materials gegeben werden.

Ältere Menschen mit bürgerschaftlichem Engagement, die Freude am Erzählen haben, können ihre Geschichten den Kindern mitteilen. Dazu nehmen sie Kontakt zu Vereinen, Verbänden oder Erzählcafés auf. Deren Adressen werden auf der Onlineplattform im sogenannten »Erzählerpool« gespeichert. Benötigt ein

ria Greverus im Kontext von Intersubjektivität. Leicht kann sich aus dem Nichtverstehen ein kultureller Konflikt entwickeln. Menschen aus verschiedenen Ländern und verschiedenen Zeiten können unterschiedliche symbolische Bedeutungen für den formal gleichen Ausdruck internalisiert haben: Der Lindenbaum ist für den Großvater Erinnerung an den »Brunnen vor dem Tore«, kann für den Forstwirtschaftler mit dem Borkenkäfer, den Psychoanalytiker mit dem Traum und für das Kind mit magischem Denken verbunden sein (vgl. Greverus 1987, 64).

### Mündliches Erzählen und neue Medien kombinieren

Im Rahmen einer projektförmigen Lehrveranstaltung zum Thema E-Learning entwickelten Studierende erstmalig die Idee, die alte Erzähltradition mithilfe des World Wide Web wieder stärker in den Mittelpunkt zu rücken: Ausgerechnet das Medium Internet, welchem nachgesagt wird, »erzählfeindlich« zu sein, wird genutzt, um das Erzählen wieder populär zu machen. 2006 entstand der Grundgedanke, ein virtuelles Erzählcafé namens »Café Sagenhaft« zu schaffen. Prof. Dieter Nittel hat diese Idee



Pädagoge für seinen Unterricht einen präsenten Zeitzeugen, so klickt er einfach auf diese Adresse, und ein potenzieller Erzähler wird ihm angezeigt.

### Die integrative und identitätsstiftende Kraft des Erzählens

Geschichten und didaktisches Material im »Café Sagenhaft« haben das Ziel, die Lehrvorbereitung zu optimieren, weil zahlreiche Anregungen für Geschichten zu bestimmten Themenbereichen gegeben werden wie die besondere Beziehung zwischen Alt und Jung oder zwischen Kindern unterschiedlicher Kulturen im täglichen Zusammenleben. Es wird eine »Frankfurtkiste« und eine »Hessenecke« mit Führern und Karten zur Sachkunde geben, Geschichten in Mundart oder mehrsprachige Texte, die zu den Themen »Fremdsein«, »Integration« oder »Miteinander leben« wichtige Bezüge liefern. Grundschullehrer oder Erzieher können nachlesen, ob sich eine Geschichte besser zum Vorlesen oder Erzählen eignet und sich darüber auch untereinander »online« austauschen. Dazu wird ein Forum erstellt, ein virtueller Raum, in dem Interessierte miteinander kommunizieren können. Die Informa-



tionstechnologie basiert auf einer wissenschaftlichen Lernplattform, einem sogenannten »Learning Content Management System« (LCMS), einem internetbasierten Softwaresystem, in dem Lerninhalte bereitgestellt und Lernvorgänge organisiert werden können. Es bietet die Vorteile der »Multimodalität«, indem verschiedene Codesysteme wie Schrift, gesprochene Sprache, Bilder, Grafiken und Musik zusammenwirken und so mehrere Sinne gleichzeitig ansprechen.

Das »Café Sagenhaft« hat viele Förderer wie etwa die Wilhelmine-Thoß-Stiftung oder die Polytechnische Gesellschaft gefunden. Zu den zahlreichen Kooperationspartnern, die wertvolle Anregungen geben, gehören in Frankfurt unter anderem das Institut für Stadtgeschichte, das Historische Museum, die Zentrale Kinder- und Jugendbibliothek der Stadtbücherei Frankfurt, das Mehrgenerationenhaus »Kinder im Zentrum Gallus«. Weitere Kooperationspartner tragen mit guten Tipps zum Themenbereich »Interkulturalität« bei: der »Arbeitskreis Schule und Museum Dietzenbach«, die Stadtbücherei und die Städtische Seniorenarbeit in Dietzenbach sowie die Leitstelle »Älterwerden« und das Integrationsbüro des Kreises Offenbach. Das »Café Sagenhaft« ist ein gutes Beispiel für die Fähigkeit unserer Universität, die Gabe des studentischen Querdenkens aufzugreifen, ernst zu nehmen und als Scharnier gegenüber den Innovationsinteressen öffentlicher Institutionen (in diesem Fall die Stadtbücherei) zu fungieren. ◆



### Die Autoren

**Prof. Dr. Dieter Nittel**, 55, ist Professor für Erziehungswissenschaft im Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung an der Goethe-Universität. Seine Schwerpunkte sind die Erziehungswissenschaftliche Professions- und Organisationstheorie, qualitative Bildungsforschung unter besonderer Berücksichtigung narrationspezifischer Ansätze. Seine aktuellen, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekte sind: »Pädagogische Erwerbsarbeit im System des lebenslangen Lernens. Berufliche Selbstbeschreibungen und wechselseitige Funktions- und Aufgabenzuschreibungen« und »Lebenslanges Lernen im Kontext lebensbedrohlicher Erkrankungen. Die Anwendung der biographischen Perspektive auf Herzinfarkt- und Brustkrebspatienten«. Einen Anknüpfungspunkt zur Medienpädagogik bietet das bis Ende 2009 laufende Projekt »Café Sagenhaft – Geschichten aus Frankfurt und der großen weiten Welt« für die Stadt Frankfurt.

**Dr. Elke Wehrs**, 58, ist Mitglied im Forum Alterswissenschaft in Frankfurt und arbeitet als freie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt »Café Sagenhaft«. Sie studierte Kultur- und Europäische Ethnologie und Erziehungswissenschaften mit Schwerpunkt Psychoanalyse an der Universität Frankfurt und promovierte 2005 im Fachbereich Erziehungswissenschaften. Die Dissertation »Verstehen an der Grenze. Erinnerungsverlust und Selbsterhaltung von Menschen mit dementiellen Veränderungen« erschien im Jahr 2006 bei den »Frankfurter Beiträgen zur Erziehungswissenschaft« in der Reihe Monographien. Heute unterrichtet die Autorin an der Universität des dritten Lebensalters zu Themenbereichen der sozialen Gerontologie.

**Diplom-Pädagogin Daniela Bruckmann**, 27, arbeitet als freie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt »Café Sagenhaft«. Sie studierte Erziehungswissenschaften mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung/Weiterbildung an der Goethe-Universität und schreibt derzeit an ihrer Dissertation im Rahmen eines DFG-Forschungsprojektes.

nittel@em.uni-frankfurt.de  
bruckmann@em.uni-frankfurt.de  
www.cafesagenhaft.de

Märchenstunde im Kindergarten Dietzenbach mit der Märchenfee Erika Hohmann.

### Literatur

Ehlich, K. (Hrsg.) 1980 *Erzählen im Alltag* Frankfurt am Main.

Döbert, R./Habermas, J./Nummer-Winkler, G. (Hrsg.) 1980 *Entwicklung des Ichs* Königstein.

Greverus, I.-M. 1987 *Kultur und Alltagswelt*. Eine Einführung in *Fragen der Kultur- und Europäischen Ethnologie* Institut für Kultur- und Europäischen Ethnologie der Universität Frankfurt am Main, Bd. 26.